In Berlin gehört

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

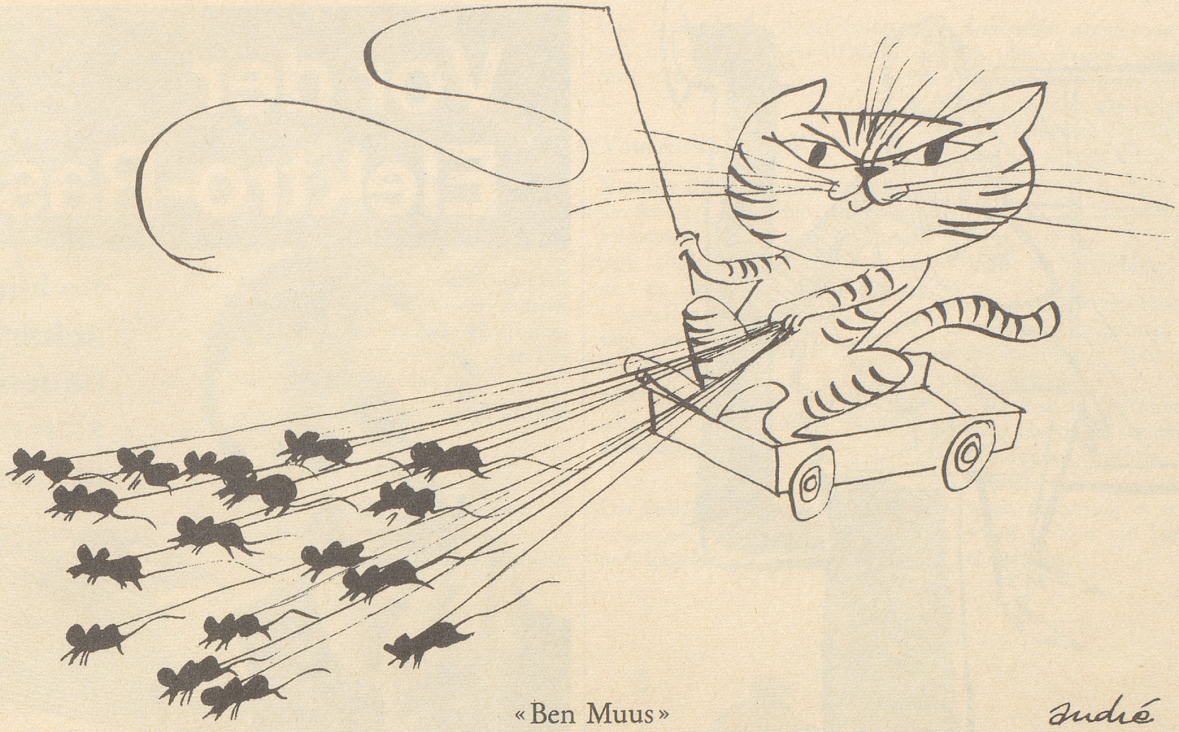
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Ben Muus»

Ein Witz der Weltgeschichte?

Nachdem Nikita Chruschtschow am SED-Parteitag in Ost-Berlin noch seine große Genugtuung ausgedrückt hatte, daß im Geburtsland von Karl Marx mit Hilfe der Sowjetunion ein kommunistischer Staat entstanden sei, fuhr er befriedigt nach Moskau zurück. Nun mag zwar Chruschtschow, nach seinen Begriffen, ein guter Kommunist und Realpolitiker sein, der weiß, daß die Macht des Westens kein ‹Papiertiger› ist – aber er braucht dringend Geschichtsunterricht, was Karl Marx anbetrifft.

In den Jahren 1853–1856 – es war zur Zeit des Krimkrieges – erschienen in der NewYorker Tageszeitung ‹Tribune› regelmäßig Artikel ihres Londoner Mitarbeiters. Niemand schien die Natur und Absichten des russischen Bären besser zu verstehen als er, denn immer wieder warnte er vor dem unersättlichen russischen Appetit nach Weltherrschaft, und belegte dies auch mit historischen Zitaten. So schrieb er seiner Zeitung:

«Schon vor sechs Jahrhunderten erklärte Swiataslav, der Großfürst von Rußland vor einer Versammlung seiner Boyaren, daß nicht nur Bulgarien, sondern das ganze Griechische Kaiserreich in Europa, zusammen mit Böhmen und Ungarn unter russische Herrschaft kommen müsse.»

«Beim neuesten Versuch Rußlands, die Türkei zu verschlingen, wirft es den Westmächten diplomatische Noten hin, wie man Hunden Knochen hinwirft, so daß sie sich damit vergnügen – alles nur zum Zweck um sie hinzuhalten und Zeit zu gewinnen.»

«Die von Rußland verbreiteten Nachrichten über Truppenbewegungen und ähnliche Drohungen, sind nichts anderes als lächerliche Versuche, Furcht und Schrecken in der westlichen Welt zu erzeugen, und sie gefügig zu machen.»

Wie wenig sich doch inzwischen geändert hat! Zwar mußte der Zar aller Reußen einem Roten Zaren weichen – die Methoden und die Taktik sind gleichgeblieben. Aber der damalige Korrespondent der ‹Tribune› ist trotzdem optimistisch. Er schreibt:

«Die westliche Welt braucht nur fest zu bleiben, so werden ihre freien Institutionen (!), ihre unbehinderte Industrie (!) und fortschrittlichen Ideen sich durchsetzen und ihr wieder zur Macht verhelfen; der russische Koloß aber, durch die explosive Kraft des Fortschritts zersplittert werden.»

Der Autor dieser bemerkenswerten Gedankengänge hieß – Karl Heinrich Marx, und seine Beiträge – von denen die Obigen nur eine kleine Kostprobe sind – können jederzeit im Archiv der jetzigen ‹Herald-Tribune› nachgeschlagen werden! Vielleicht sollte jemand Nikita Chruschtschow einen Auszug daraus schicken? Julian

In Berlin gehört

Ehrenmal für die im Kampf um Berlin gefallenen russischen Soldaten:
Denkmal des letzten Plünderers.

Steueramt:
Haus der modernen Christenverfolgung

Brandenburger Tor:
Elefantenbeine

Siegessäule mit drei Reihen aufrechtstehender Kanonenrohre:
Siegesspargel, Siegesschornstein

Viktoria auf dem Säulengipfel:
Goldelse, die schwerste Berlinerin

Luftbrückendenkmal, dessen drei Zacken die drei Luftkorridore symbolisieren:
Hungerkralle, Hungerharke

Die Flugzeuge, welche die Lebensmittel über die Luftbrücke nach dem blockierten Berlin brachten:
Rosinenbomber Heinz Knorke

Leerlauf

In Nottingham, England, hat ein Arbeiter täglich eine Arbeit geleistet, die schon seit 27 Jahren überflüssig ist. Erst als es kürzlich deswegen zu einem Unfall kam, wurde man darauf aufmerksam. Die Geschichte begann vor vielen Jahren, als man einen Arbeiter damit beauftragte, ein Ventil zu handhaben, welches durch eine Leitung Dampf in einen im Freien stehenden Auffangtopf blasen sollte. Als man dann vor 27 Jahren ein neues System einführte, dachte niemand daran, jenen Posten aufzuheben, und der Arbeiter ist seither weiter seiner täglichen Pflicht nachgegangen. Der Unfall geschah, als ein Arbeiter am Auffangtopf vorbeiging, da gerade das Ventil geöffnet wurde. Der Topf war bereits voll, und der Mann wurde mit Dampf und siedendheißem Wasser bespritzt.

Es wird nun eine genaue Untersuchung angeregt, da man vermutet, daß es noch in manchen Fabriken viele solch längst schon überflüssiger Pöstchen gibt. UF

machen unsere Kinder uns alles nach, obwohl wir uns doch unendliche Mühe geben, sie gut und richtig zu erziehen? pw.